

Gruppenarbeit (3)

Aufgabe 3: Die Figur des Apfelweibes

- Charakterisiert anhand der Textstellen (oder weiterer selbst gewählter Textbelege) die Figur des Apfelweibes.
- Geht auf die Bedeutung der Figur des Apfelweibes ein. Welche Welt, welchen Bereich repräsentiert sie? Welche Funktion erfüllt sie als Gegenpol zur Figur des Archivarius Lindhorst? Begründet ausführlich eure Thesen.

„Am Himmelfahrtstage, nachmittags um drei Uhr, rannte ein junger Mensch [...] Auf ganz sonderbare Weise hatten die geheimnisvollen Worte der Alten dem lächerlichen Abenteuer eine gewisse tragische Wendung gegeben, so dass man dem vorhin ganz Unbemerkten jetzt teilnehmend nachsah [...]“ (Erste Vigile, S.9, Z.5 - S.10, Z.4)

„Der Konrektor Paulmann war eben durch die Straße gegangen, als er [Anselmus] ganz von Sinnen vor der Haustür lag, und ein altes Weib, die ihren Kuchen- und Äpfelkorb beiseite gesetzt, um ihn beschäftigt war,[...]“ (Dritte Vigilie, S.29)

„Veronika überließ sich aufs Neue jener Träumerei, indessen war es, als träte immer eine feindselige Gestalt unter die lieblichen Erscheinungen, wie sie aus dem künftigen häuslichen Leben als Frau Hofrätin hervorgingen, und die Gestalt lachte recht höhnisch und sprach: (...)“ (S. 42, Z.26 bis S.50, Ende Vigilie Fünf)

„Aber plötzlich entstand von der andern Seite her ein dumpfes widriges Gemurmel. [...] Der Rauch, der sich mit durchdringendem Gestank verbreitet, verdampfte, der Archivarius hob den Schlafrock auf und unter demselben lag eine garstige Runkelrübe.“ (Zehnte Vigilie, S.90, Z. 6 – S. 93, Z.17)

„Da schien es aber, als wenn fremde feindliche Wesen ihn mir entreißen wollten, und ich nahm meine Zuflucht zu der alten Liese, die ehemals meine Wärterin war, und jetzt eine weise Frau, eine große Zauberin ist. [...] Der Salamander hat über die Alte gesiegt, ich hörte ihr Jammergeschrei, aber es war keine Hülfe möglich; sowie sie als Runkelrübe vom Papagei verzehrt worden, zerbrach mit schneidendem Klange mein Metallspiegel.“ (Elfte Vigilie, S.98, Z.29 bis S.99, Z. 11)

„Unerachtet des weiten Weges bis in die einsame Straße, in der sich das uralte Haus des Archivarius Lindhorst befand, war der Student Anselmus doch vor zwölf Uhr an der Haustür. [...] ›Was treiben Sie denn um des Himmels willen für tolles Zeug, lieber Anselmus!‹“ (Zweite Vigilie, S.24, Z.21 bis S.25, Z.21)

„Lieber Herr Anselmus, sagte der Archivarius, als der Student seine Erzählung geendet, ›lieber Herr Anselmus, ich kenne wohl das Äpfelweib, von der Sie zu sprechen belieben; es ist eine fatale Kreatur, die mir allerhand Possen spielt, und dass sie sich hat bronzieren lassen, um als Türklopfer die mir angenehmen Besuche zu verschrecken, das ist in der Tat sehr arg und nicht zu leiden.‹“ (Vierte Vigilie, S.38)

Siebte Vigilie

„Aber nicht verhehlen kann ich dir, dass im grässlichen Kampf mit den Salamandern und Erdgeistern sich der schwarze Drache loswand und durch die Lüfte davonbrauste. [...] ›Nimm dich vor der Alten in Acht, lieber Anselmus, sie ist die feind, weil dein kindlich frommes Gemüt schon manchen ihrer bösen Zauber vernichtet. – Halte treu – treu – an mir, bald bist du am Ziel!‹“ (Achte Vigilie, S.75, Z.26 bis S.76, Z.17)

„Mit Nichten, fiel der Hofrat Heerbrand ein, ›ich weiß wohl, daß Mamsell Veronika einige Neigung für den vertrackten Anselmus gehegt, und es mag sein dass sie vielleicht in einer gewissen Überspannung sich an die weise Frau gewendet, die, wie ich merke wohl niemand anders sein kann als die Kartenlegerin und Kaffeegießerin vor dem Seetor, - kurz, die alte Rauerin.“ (Elfte Vigilie, S.99, Z.26ff.)

